

allseitigen Ineinandergreifen der materiellen Interessen von gleicher Wichtigkeit für die Bewohner der beiden Hälften der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie ist, überdies aber auch als eine unabweisbare Forderung der Wissenschaft selbst, der wir uns nicht entziehen könnten, ohne uns dem berechtigten Tadel der gesammten gebildeten Welt auszusetzen.

Bei unseren eigentlichen Detail-Aufnahmen waren im Laufe des Sommers entsprechend dem in dem Berichte vom 31. Mai mitgetheilten Plane (Verh. S. 187) drei Sectionen thätig.

Im Gebiete der ersten derselben vollendete Herr Bergrath Foetterle, unterstützt von den Herren R. Pfeiffer und J. Hoffmann die Aufnahme des Spezialblattes Nr. 29 der Karte von Ungarn (Umgebungen von Szendrö). Von besonderem Interesse erscheinen hier die nordwestlich von Szendrö emporsteigenden Kalkplateaux von Szilice und des Hoszuegy, die mit ihren mauerartig gegen die tief eingeschnittenen Thäler abfallenden Gehängen, mit ihren sterilen von zahlreichen Kesseln und Dollinen unterbrochenen Hochflächen, endlich mit ihren mannigfaltigen Höhlenbildungen auf das Lebhafteste an die Karstgebirge erinnern, hier aber nicht wie dort der Kreide-, sondern der Triasformation angehören. An einzelnen Stellen aufgefundene Petrefacten-Crinoiden, dann zusammengehäufte Schalen einer *Monotis* oder *Halobia* — erlauben die höheren hell gefärbten Kalksteine als oberen Triaskalk zu bestimmen. Unter diesen folgen an den Thalwänden die tieferen Glieder der Triasformation in charakteristischer Entwicklung. Getrennt durch eine mit Tertiärgebilden ausgefüllte Senkung, erheben sich dann südlich und südöstlich von Szendrö die Gebilde der Steinkohlenformation. Gegen Osten zu, dass heisst gegen die Tiefenlinie des Hernad, enden die älteren Gesteine in sehr zerissenen Rändern, aber ohne eine markirte Höhenstufe gegen das hier hoch ansteigende, von mächtigen Lössablagerungen bedeckte Hügelland. Noch wäre hervorzuheben, dass nur an einer Stelle des Gebietes zwischen Szalonna und Perkupa jüngere mesozoische Gebilde und zwar wahrscheinlich der Liasformation angehörige Kalkconglomerate, dann Sandsteine und Fleckenmergel angetroffen wurden, die von einem Stocke grünen Porphyres mit grossen Feldspathkrystallen durchbrochen werden, — endlich dass in der südwestlichen Ecke des Blattes der nordöstliche Flügel der Salgo-Tarjaner Braunkohlenablagerungen hereinreicht, und dass auch hier, in Uebereinstimmung mit den früheren Beobachtungen Pauls die marinen Tertiärschichten über den Trachyttuffen lagern.

Oestlich anstossend bearbeitete Herr Wolf das Gebiet des Spezialblattes Nr. 30 (Zemplin und Szanto.) Völlig neu ist in diesem Gebiete die Nachweisung einer kleinen krystallischen Insel östlich vom Eperies-Tokajer Trachytzuge zwischen Villy und Mihaly nördlich von Sátoralja Ujhely und kaum weniger überraschend die Beobachtung, dass die Hauptmasse der Zempliner-Gebirgsgruppe aus Grauwacken ähnlichen Sandsteinen und Schiefen, dann Kalksteinen besteht.

Viele interessante Beobachtungen lieferte die Untersuchung der in dem Gebiete so mächtig entwickelten Trachyte und Trachyttuffe, in welch' letzteren insbesondere die fossile Flora von Csekeháza, die einem höheren geologischen Niveau angehört als jene von Erdöbénye, für unsere Samm-